

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1790

XXX. Einige meteorologische Sätze, welche die Erfahrung vorzüglich bestätigt zu haben scheint.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10024

XXX.

Einige meteorologische Sätze, welche die Erfahrung vorzüglich bestätigt zu haben scheint.

1.

Gut Wetter, das des Nachts einfällt, und Sommerwolken dauern niemals lange, ist ein Sprichwort; und ein Wind, der sich des Nachts erhebt, dauert nie so lange, als ein Wind, der sich des Tages erhebt.

2.

Eine langsame Bewegung des Barometers, zeigt eine desto längere Veränderung an; eine schnelle, und gleichsam durch einen Sprung geschehene Bewegung, bedeutet eine Witterung von kurzer Dauer; in diesem Falle drohet es schlechtes Wetter, auch selbst wenn es steigt.

3.

Ein starkes Steigen des Thermometers, welches eine schnelle Hitze, die ein Zeichen einer großen Ausdünstung ist, anzeigt, prophezet Regen.

M 4

4. Auf



4.

Auf einen feuchten Herbst, und einen gelinden Winter, folgt gemeiniglich ein trockner und kalter Frühling, der den Wachsthum sehr zurück hält.

5.

Ist im Gegentheil der Winter trocken, so wird das Frühjahr feucht seyn. Auf einen nassen Frühling und Sommer folgt ein heiterer Herbst; auf einen heitern Herbst giebt es ein nasses Frühjahr. Ueberhaupt kann man sagen, daß die Witterungen der Jahreszeit alterniren und sich wechselseitig ihre Abwechselungen vom Gewöhnlichen, vergelten.

6.

Wenn die Blätter im Herbst spät abfallen, so bedeutet es einen nassen und rauhen Winter; vermuthlich wegen der Südwinde, durch welche die Feuchtigkeit und die Wärme länger anhält, wogegen im Winter der Nordwind regieren muß, der Kälte mitbringt, die desto empfindlicher und lebhafter ist, je mehr sie noch Feuchtigkeit vom Herbst vorfindet. Man hat auch die Bemerkung gemacht, daß, wenn der Weißdorn, und die wilde Rose viele Früchte ansetzen, ein grausamer und harter Winter drohet; weil dies auch ein Zeichen ist, daß der Sommer naß, und wenig warm war.

7. Taf.



7. Lassen sich die Kraniche und andere Strich-
vögel frühzeitig im Herbst sehen, so bedeutet dies
sicher einen kalten Winter, weil es ein Zeichen
ist, daß die Kälte in den nördlichen Gegenden
schon eingefallen ist.

8.
Donnert es im November oder December,
so glaubt der gemeine Mann insgemein, daß man
noch gutes und warmes Wetter hoffen könne; so
aber nicht allemal eintrifft. Wenn es aber sehr
früh donnert, ehe die Bäume im Frühjahre noch
Blätter haben, so darf man immer noch Kälte
erwarten.



XXXI.

Allgemeine Geschichte des meteorologischen
Jahrs zu Padua. *)

Januar.

Dies ist der Monath der Kälte, des Schnees,
des Eises, und der Nebel. Der Schnee
regiert vom ersten an, bis auf den 18. oder, mit
etwas minderer Menge bis auf den 25. Den 19.

M 5

hat

*) Aus Toaldo Witterungslehre für den Feld-
bau.